

ernächtigt Dr. Schumacher in Hannover, diese Linie sozialdemokratischer Politik autokratisch umzubiegen in schmutzigste und verleumderischste Angriffe, die jemals in der deutschen Arbeiterbewegung zwischen einzelnen Gruppen ausgesprochen wurden? Seine Auseinandersetzung mit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, seine Auseinandersetzung mit den Freunden der Arbeitereinheit führt er als antisowjetische und schlimmste antikommunistische Hetze. Er kommt sich dabei sicherlich originell und neu vor; aber das Tragische steigert er zur tragischen Komödie. Man wird unwillkürlich an die von Herrn Oberst Tulpanow hier schon genannten Einführungsworte des Kommunistischen Manifestes bei seinen Worten erinnert:

„Ein Gespenst geht um in Europa, das Gespenst des Kommunismus. Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dieses Gespenst verbündet. Der Papst und der Zar, Metternich und Guizot, französische Radikale und deutsche Polizisten.“

Fügen wir noch hinzu: und deutsche Schumacher. Damit steht er da, wohin er gehört. (Anhaltender, stürmischer Beifall.)

Der von mir zum Teil verlesene Aufruf schließt mit den Worten: „Das Blut der Opfer wird nicht vergebens geflossen sein!“ Zu den verantwortlichen Genossen des Parteivorstandes für diesen Aufruf gehörten damals Otto Wels, Johannes Stelling, Rudolf Breitscheid und Friedrich Stampfer. Otto Wels ist tot. Johannes Stelling ist viehisch von der SA ermordet worden. Rudolf Breitscheid ist im Konzentrationslager umgekommen. Friedrich Stampfer ist aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrt und wirkt gegen die Einheit der Arbeiter und für den amerikanischen Monopolkapitalismus. (Pfui-Rufe.)

Appell an die Sozialdemokraten

Beim Blute unserer Genossen! Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei im Westen, prüft Euer sozialistisches Gewissen! Wie lange wollt Ihr noch einer Politik Gefolgschaft leisten, die nach einem eigenen Beschluß Eures Parteiausschusses und des Parteivorstandes am 26. September 1946 in Köln folgendes Ergebnis gebracht hat:

„In Politik, Wirtschaft und Verwaltung herrschen wieder die gleichen Kräfte, die uns zu den heutigen Zuständen geführt haben . . . Die deutsche Sozialdemokratie hat diese Entwicklung seit langem mit größter Sorge verfolgt. Ihre wiederholten Vorschläge und Mahnungen haben jedoch zu keiner entscheidenden Änderung dieser Politik geführt. Sie ist nicht willens, die poli-